

# Budget um 70 Millionen verbessert

**Ausgeglichen** Statt mit einem Verlust rechnet der Regierungsrat neu mit 37,5 Millionen Franken Gewinn

VON MATTHIAS ZEHNDER

Nicht ganz einen Monat, nachdem der Grosse Rat das Budget 2015 zurückgewiesen hat, präsentiert der Regierungsrat ein überarbeitetes Budget. Er hat die rote Null in eine schwarze Null verwandelt: Aus einem Verlust von 31 Millionen Franken ist ein Gewinn von 37,5 Millionen Franken geworden. Allerdings geht die Rechnungsverbesserung nur zum Teil auf Einsparungen zurück: Von der Verbesserung von 68,4 Millionen Franken sind «nur» 21,5 Millionen Franken echte Einsparungen. Die übrigen 46,9 Millionen Franken setzen sich zusammen aus einer um 39 Millionen Franken verbesserten Einnahmeprognose und 7,8 Millionen Franken Gewinnausschüttung der Nationalbank.

## Vorgezogenes Entlastungspaket

«Die Einsparungen sind das Resultat der Arbeiten am Entlastungspaket 15/16», erklärte Finanzdirektorin Eva Herzog am Dienstag. «Ohne diese Vorarbeiten wäre es nicht möglich gewesen, so viele konkrete Sparmassnahmen in so kurzer Zeit vorzulegen.» In der Tat tragen alle sieben Departemente zur Verbesserung des Resultats bei.

Eher bescheiden ist der Beitrag des Präsidialdepartements: Guy Morin will 270 000 Franken einsparen, unter anderem, indem er die Jugendkulturpauschale um 50 000 Franken und die Kleininvestitionspauschale um 70 000 Franken kürzt. Das Bau- und Verkehrsdepartement steuert 4,8 Millionen Franken bei. Ins Gewicht fällt vor allem eine Kürzung der BVB-Abgeltung um 4,5 Millionen Franken. Grund ist unter anderem, dass ab 2015 keine Rückstellungen mehr im Voraus gemacht werden.

Das Erziehungsdepartement steuert 3,54 Millionen Franken bei. Christoph Eymann will 8,2 Vollzeitstellen einsparen und rechnet damit, eine halbe Million Franken weniger an auswärtige Universitäten zahlen zu müssen, weil die Basler Studierenden wieder mehr zu Hause studieren. Das Finanzdepartement spart mit über 11 Millionen Franken am meisten ein. Ins Gewicht fällt vor allem die Aufwandreduktion und Ertragsverbesserung der Liegenschaften im Finanzvermögen im Umfang von über 7,5 Millionen Franken. Auch Eva Herzog will 0,4 Vollzeitstellen abbauen, und zwar in der Steuerverwaltung. Auch das Gesundheitsdepartement spart, Lukas Engelberger steuert mit 0,9 Vollzeitstellen im Generalsekretariat



21,5 Millionen Franken eingespart: Finanzdirektorin Eva Herzog erläutert das revidierte Basler Budget 2015.

ROLAND SCHMID

250 000 Franken zur Entlastung bei. Baschi Dürr streicht im Justizdepartement drei Vollzeitstellen und spart so 400 000 Franken. Acht Vollzeitstellen streicht Christoph Brutschin im Departement Wirtschaft und Soziales. Statt um 15 neue Stellen will er die Sozialhilfe nur um 10 Stellen ausbauen. Er spart damit drei Stellen im Bereich Beistand. Insgesamt will die Regierung 20,5 Vollzeitstellen einsparen. Auf der Einnahmenseite haben sich die Aussichten laut Herzog leicht verbessert.

Das Budget geht deshalb von Mehreinnahmen bei den direkten Steuern der na-

**«Wir haben schnell gearbeitet, weil wir die Situation mühsam finden.»**

Eva Herzog Finanzdirektorin BS

türlichen Personen und aus dem Anteil des Kantons an der direkten Bundessteuer aus. Dem steht eine Reduktion der Einnahmen aus der Handänderungssteuer gegenüber.

## «Hohes Tempo vorgelegt»

Dafür rechnet die Regierung 7,8 Millionen Franken Gewinnanteil der Nationalbank ein, weil heute sicher ist, dass die Nationalbank Geld ausschütten wird. «Ein Budget ist eine Schätzung, vor allem was die Einnahmen angeht», warnte Herzog. «Wir wissen jetzt aber bedeutend mehr, als wir im Mai gewusst haben, deshalb

können wir die Einnahmen genauer prognostizieren.» Und: «Wir haben ein hohes Tempo vorgelegt, weil wir die Situation mühsam finden und die Unsicherheiten beseitigen wollen», erklärte sie. Grössere Einsparungen seien in der Zeit nicht möglich gewesen, «das wäre nicht seriös». Es habe keine Luft im Budget. Es liegt jetzt am Grossen Rat, das Tempo hochzuhalten: Das revidierte Budget geht vom 14. bis 29. Januar zur Vorberatung in die Finanzkommission. Wenn der Grosse Rat die Beratung des Budgets für dringlich erklärt, kann der neue Voranschlag noch in der Februar-Sitzung behandelt werden.

# Ernüchterung, Zustimmung, aber kein Freudentaumel

**Reaktionen** Die Bürgerlichen sind auch vom neuen Budget nicht begeistert. Aber zustimmen werden sie wohl doch.

VON NICOLAS DRECHSLER

Innerhalb von ein paar Wochen macht die Basler Regierung aus einem budgetierten Minus von 31 Millionen Franken ein Plus von 37,5 Millionen Franken. Doch die Begeisterung bei den Parteien bleibt aus. Noch am ehesten damit anfreunden kann sich LDP-Präsidentin und Grossrätin Patricia von Falkenstein: «Das ist grundsätzlich sicher positiv. Ich bin erfreut, dass es so rasch ging und dass sowohl verbesserte Einnahmen als auch Einsparungen dabei sind. Auf den ersten Blick ist das mal gut.»

Das sieht auch SVP-Grossrat Joël Thüringer so, allerdings hätte er lieber einen anderen Verteiler zwischen Sparmassnahmen und Mehreinnahmen gehabt: «Ich hätte es besser gefunden, zwei Drittel einzusparen und nur ein Drittel mit den Einnahmenkorrekturen zu erwirtschaften.» Das sei «ernüchternd, aber zu erwarten gewesen». Immerhin

gestehen die bürgerlichen Parteispitzen der Regierung zu, sie habe nicht nur die Einnahmen korrigiert, sondern tatsächlich auch auf der Ausgabenseite einige Massnahmen getroffen. «Gewünscht sind nachhaltige Massnahmen, auch beim Personal. Da sind wir gespannt, was die Regierung noch auf den Tisch legt», sagt von Falkenstein im Hinblick auf das Sparprogramm, das die Regierung Anfang Februar vorlegen will. Ins gleiche Horn stösst auch Daniel Stolz, Präsident der Basler FDP: «Wir brauchen nachhaltig schwarze Zahlen, sodass auch die Investitionen aus der laufenden Rechnung gedeckt werden können.» Er hoffe, dass die «Botschaft der Budgetrückweisung angekommen ist, nämlich dass wir echte Sparbemühungen brauchen.»

## «Ein Schuss in den Ofen»

Für die Evangelische Volkspartei ist gemäss einer Mitteilung bei der Übung nur herausgekommen, «dass die Rückweisung des Budgets «ein Schuss in den Ofen» war». Das will Thüring so nicht stehen lassen: «Immerhin haben wir den Bürgern die 20 Millionen eingespart, die die Regierung nun auf der Ausgabenseite korrigiert hat. Für Ste-

phan Luethi, den Fraktionspräsidenten von Finanzdirektorin Eva Herzogs SP steht noch etwas anderes im Vordergrund: Die Streichung von 20,5 Stellen durch die Sparmassnahmen. Es sei zu früh für ihn, eine definitive Stellungnahme abzugeben, sagte Luethi gestern. Aber: «Natürlich schauen wir genau hin, dass es dem Personal auch gut geht. Das heisst aber nicht, dass wir uns einfach über jede zusätzliche Stelle freuen, wie immer wieder behauptet wird.»

Die Antwort auf die Frage, ob dem neuen Budget nun zugestimmt werden könnte, klingt nach einem zögerlichen Ja. Stolz meint: «Formal hat Eva Herzog die Bedingungen erfüllt.» Für von Falkenstein ist das Budget nun akzeptabel, Links-Grün hatte bereits dem ersten Voranschlag zugestimmt. Und die SVP? Thüring will sich noch nicht definitiv festlegen, wie seine Fraktion mit dem neuen Budget-Vorschlag umgehen will, der nun zunächst in die Finanzkommission unter dem Präsidium seines Parteikollegen Patrick Hafner muss. Aber wenn die Mitte das Budget diesmal absegnet, hat die SVP isoliert ohnehin keine Chance, es ein zweites Mal an die Regierung zurückzuschicken.

## Jugendkulturpauschale

### 50 000 bei den Jungen gespart

Unter den zahlreichen Sparmassnahmen der Regierung (siehe Haupttext) findet sich ein kleiner Betrag von 50 000 Franken, der noch zu reden geben wird. Um diese Summe will der Regierungsrat im Präsidialdepartement die Jugendkulturpauschale senken. Diese Pauschale von 200 000 Franken,

über vier Jahre verteilt, war Hauptteil des Grossratsbeschlusses, mit dem die Initiative «Lebendige Kulturstadt für alle!» vom Parlament überflüssig gemacht wurde. Gegen die Pauschale angetreten war damals neben der SVP auch die Regierung. Nun kürzt sie ihr Sparprogramm wieder. (DRE)

INSERAT

Sparkonto Plus

**1%\***  
im ersten Jahr



Jetzt online beantragen  
sparkonto-plus.ch



Profitieren Sie jetzt und lassen Sie sich beraten. Bank Coop, Aeschenplatz 3, Basel

fair banking  
bank coop

\*Basiszins und Bonus auf Neugeldeinlagen bei Neueröffnungen. Weitere Informationen und Bedingungen auf www.bankcoop.ch. Konditionenänderungen vorbehalten.